

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 42 (1969)

Artikel: Prähistorisch-archäologische Statistik des Kantons Solothurn, 42. Folge, 1968
Autor: Müller, Ernst / Zürcher, Andreas / Bürgi, Zahai
Kapitel: Neuzeit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324411>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf. Die einzig vorhandene linke Kniescheibe zeigt eine als «Patella partita» bekannte Skelettanomalie, verursacht durch die Anlage eines sekundären Knochenkerns. Die Speiche des linken Vorderarms zeigt im distalen Schaftdrittel die Spuren einer verheilten Fraktur.

Körpergrössenbestimmung: Sie wurde aufgrund der allein vollständig vorliegenden linken Langknochen Radius und Tibia nach Breitinger vorgenommen. Körperhöhe 172,16 cm. Gross.

Die Frage der Datierung des beigabenlosen, unvollständigen Skeletts kann natürlich durch die anthropologische Untersuchung nicht abgeklärt werden. Trotz der geringen Fundtiefe von nur 30–40 cm dürfte es sich aber wohl nicht um eine rezente Bestattung handeln. Die Schädelform (soweit erfassbar!), insbesondere auch die Ausladung der Oberschuppe des Hinterhauptbeins, und die grosse Körperhöhe einerseits, andererseits die Tatsache, dass Oensingen inmitten des solothurnischen Reihengräbergebiets liegt (zwei Alamannenschädel aus Oensingen befinden sich bereits in der anthropologischen Sammlung des Museums in Solothurn, unter den Nummern A 84 und A 85), lassen an die Möglichkeit einer frühmittelalterlichen Bestattung denken.»

Verbleib: Museum Solothurn, Anthropologische Abteilung (A 304).

Neuzeit

Balsthal. Bei der Gestaltung der neuen Friedhofanlage stiessen die Bauarbeiter 4,70 m westlich des linken Treppenaufgangs zur Kirche auf eine alte, von NNW her mündende Wasserleitung. Die Stelle ist im Plan der römischen Ruinen (vgl. Kapitel Römerzeit) mit einem × markiert. Die Leitung war aus Kalkbruchsteinen exakt gemauert. Die Mauerdicke mass 35 cm. Die Querschnittsfläche hatte die Form eines überwölbten Trapezes von 20 cm Basis, 57 cm grösster Breite und 90 cm Höhe. Nach Aussage von Herrn Ammann E. Müller wurde 1869 eine neue Wasserleitung erstellt. Vielleicht stammt die angegrabene Leitung aus jener Zeit.

Funde unbestimmter Zeitstellung

Schönenwerd. Von Herrn Konrad Ehrensperger, Ausschussmitglied, traf der folgende Bericht ein:

«Am 24. Mai 1968 wurde ich von Herrn Pfarrer Stalder aufgefordert, eine Baustelle im Garten des Pfarrhauses (Stiftsgebäude) zu besichtigen. Beim Ausheben eines Kanalisationsgrabens kam eine aus schräggestellten Flussteinen bestehende Pflasterung zum Vorschein. Der Graben verläuft im Abstand von durchschnittlich 2 m parallel zur